

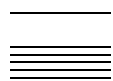
PH Zug

Fachpraxis PS

2. Studienjahr

Beurteilungsdossier

2017/2018



Detailbeschreibung	2
Beurteilung	5
Professionsstandards und Indikatoren	6
Beurteilungs-Indikatoren	12
Personale und soziale Anforderungen	18
Abschliessende Beurteilung Fachpraxis	19

Personalien

Studentin/Student	
Kooperationsschule	
Praxislehrperson	
Stufe	
Mentoratspersonen	
Studienjahr	Semester

Detailbeschreibung

Ziele

Die Studierenden

- bauen in ihren gewählten Fächern theoriegeleitete und praxisbezogene fachdidaktische und allgemeindidaktische Kompetenzen auf,
- erweitern ihre Kompetenzen in Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit und Feedback,
- bereiten Unterrichtssequenzen adressaten-, situations- und lehrplanorientiert vor,
- setzen die Vorbereitungen zielorientiert um und reflektieren die Umsetzung,
- beurteilen den Unterricht kriterienorientiert und ziehen Konsequenzen,
- setzen für ihre weitere berufspraktische Ausbildung begründete Schwerpunkte.

Verlauf

Die Fachpraxis (FP) findet jeweils am Dienstag statt (s. Jahresplan FP). In der Regel sind zwei Studierende für zwei Semester einer Praxislehrperson (PxL) zugeteilt. Die Studierenden unterrichten an jedem Praxistag je mindestens zwei Lektionen. Für die weiteren Lektionen können die Praxislehrpersonen die Studierenden als Assistenz einsetzen oder ihnen unterrichtsnahe Aufträge übergeben. Jede Studentin, jeder Student wird im Verlaufe des Tages während einer Lektion von der PxL bei der Vorbereitung für die kommende Woche gecoacht. In dieser Zeit unterrichtet die andere Studentin, der andere Student alleine.

Spätestens bis zur nächsten FP ergänzen und verfeinern die Studierenden die Unterrichtsvorbereitungen (schriftliche Vorbereitung, Unterrichtsmaterialien usw.). Die Nachbesprechung der FP durch die PxL und die Studierenden findet am Dienstag ausserhalb des Unterrichts und des Coachings statt. Nach jedem absolvierten Semester erfolgt eine Beurteilung durch die PxL. An festgelegten Tagen oder Halbtagen (jeweils am Dienstag) finden an der PH Zug für die Studierenden Mentoratsveranstaltungen und für die PxL sogenannte Panels statt (vgl. Jahresplan FP).

Stufe des Praxismoduls

Die Studierenden des Studiengangs Kindergarten/Unterstufe absolvieren die FP auf der Unterstufe (1. bis 3. Klasse). Die Studierenden des Studiengangs Primarstufe absolvieren die FP auf der Primarstufe.

Präsenzregelung

In der Praxis gilt die vollumfängliche Präsenzpflcht. Es werden grundsätzlich keine Dispensen erteilt. Ausfälle sind nachzuholen; die PxL und die Studierenden finden gemeinsam sinnvolle Lösungen. Die betroffenen Mentoratspersonen werden dazu informiert. Bei Absenzen von zwei oder mehr Tagen werden die Mentoratspersonen in die Kompensationsregelung einbezogen. Bei Krankheit etc. sind die PxL und die betroffenen Kolleginnen/Kollegen umgehend zu benachrichtigen.

Studierende

Die Studierenden treffen ihre PxL eine Woche vor Beginn der FP an der PH Zug und besprechen, wie sie sich der Klasse vorstellen möchten (Ablauf, Zeit, Materialien usw.). Am ersten FP-Morgen stellen sie sich der Klasse vor, hospitieren und leisten Assistenzarbeiten. Im Anschluss besprechen und unterschreiben sie mit der PxL das definitive Contracting. Nach Möglichkeit erhalten die Studierenden einen Semesterplan mit Angaben über Fächer, Themen, Aufträge und Fachzimmer.

Begleitete Vorbereitung

Jede Studentin, jeder Student wird im Verlaufe des Dienstags während einer Lektion von der PxL bei der Vorbereitung für die kommende Woche gecoacht. Dabei werden die Aufträge geklärt (Unterrichts-, Assistenz- oder Beobachtungsaufträge) und die Leitfragen des Vorbereitungsrasters sowie mögliche Lektionsverläufe gemeinsam besprochen. In dieser Zeit unterrichtet die andere Studentin, der andere Student alleine. Die Klassensituation ist dabei zu berücksichtigen (evtl. ist zu dieser Zeit eine weitere Fachlehrperson im Schulzimmer). Aus sicherheitsrelevanten Überlegungen dürfen die Studierenden Fächer wie Sport oder Technisches Gestalten nicht ohne Aufsicht der PxL oder einer Fachlehrperson unterrichten. Spätestens bis zur nächsten FP ergänzen und verfeinern die Studierenden die Unterrichtsvorbereitungen (schriftliche Feinplanung auf Vorbereitungsraster, Unterrichtsmaterialien usw.).

Fachpraxis-Unterricht und Auswertungsgespräch

In der FP setzen die Studierenden ihre Vorbereitungen zielorientiert um. Sie befinden sich so früh im Schulzimmer, dass sie sich in Ruhe vorbereiten können. Die schriftliche Unterrichtsplanung wird der PxL gemäss Contracting rechtzeitig abgegeben. Die Studierenden reservieren sich Zeit für das Auswertungsgespräch. Sie machen sich Notizen zu den durchgeführten und hospitierten Unterrichtssequenzen und lassen diese in das Auswertungsgespräch einfließen. Aus dem Auswertungsgespräch werden Konsequenzen für den Unterricht und ein persönliches Lernziel für den nächsten Praxistag abgeleitet.

Am Schluss des Semesters beurteilen die Studierenden ihre Praxiseinsätze und bringen die Selbsteinschätzung an das abschliessende Beurteilungsgespräch mit. Die Studierenden sind darum bemüht, dass sie möglichst viele Fächer in den zwei Semestern FP (Fachpraxis I und Fachpraxis II) unterrichten können. Sie tragen die unterrichteten Fächer im Beurteilungsdossier ein.

Mentoratsveranstaltungen und Praxisbesuche

Je ca. 24 Studierende sind in der FP zwei Mentoratspersonen zugeteilt, die im Teamteaching verschiedene Mentoratsveranstaltungen durchführen (vgl. Jahresplan FP). Dabei werden Praxiserfahrungen reflektiert, ausgewählte Fälle analysiert und fachdidaktische und überfachliche Aspekte besprochen.

Die Studierenden werden je einmal pro FP-Semester von einer Mentoratsperson während eines Halbtages am Praxisort besucht. An diesem Halbtag findet je ein Unterrichtsbesuch und ein Fachgespräch statt. Beim Fachgespräch erhalten die Studierenden ein kriterienorientiertes Feedback. Zudem werden gemeinsam Konsequenzen für eine mögliche Folgelektion abgeleitet. In dieser Zeit wird der Unterricht von der zweiten Studentin, dem zweiten Studenten übernommen, damit die PxL ebenfalls aktiv in das Fachgespräch einbezogen werden kann. Der Unterrichtsbesuch findet idealerweise im Mentoratsfach statt.

Praxislehrpersonen

Am ersten Praxismorgen unterstützen die PxL das Vorstellen und Hospitieren der Studierenden. Sie beziehen die Studierenden mit Assistenzaufgaben in den Unterricht ein. Anschliessend besprechen die PxL mit den Studierenden das Contracting und den Grobplan für das Semester. Beim Grobplan berücksichtigen sie die Fächerwahl der Studierenden und machen ihnen wenn möglich auch Fächer zugänglich, die am Dienstag nicht im Stundenplan sind (Sport, TG, Englisch usw.). Soweit möglich, wird ein Fach über zwei bis drei Wochen erteilt.

Begleitete Vorbereitung

Die PxL coachen jede Studentin, jeden Studenten im Verlaufe des Dienstags während einer Lektion bei der Vorbereitung für die kommende Woche. Dabei werden die Aufträge geklärt und die Leitfragen des Vorbereitungsrasters sowie mögliche Lektionsverläufe gemeinsam besprochen. Dem fachspezifischen Coaching (content-focused coaching) entsprechend, machen die PxL den Studierenden bei der gemeinsamen Unterrichtsvorbereitung ihr Expertenwissen und -können zugänglich. In dieser Zeit unterrichtet die andere Studentin, der andere Student alleine. Dabei ist die Klassensituation zu

berücksichtigen (evtl. ist zu dieser Zeit eine weitere Fachlehrperson im Schulzimmer). Aus sicherheitsrelevanten Überlegungen dürfen die Studierenden Fächer wie Sport oder Technisches Gestalten nicht ohne Aufsicht der PxL oder einer Fachlehrperson unterrichten.

Fachpraxis-Unterricht und Auswertungsgespräch

Im FP-Unterricht unterstützen die PxL die Studierenden in der Umsetzung der Vorbereitungen. Sie nehmen Einsicht in die ausgearbeiteten Unterrichtsvorbereitungen der Studierenden.

Nach jedem Praxistag findet ein Auswertungsgespräch statt. Dabei werden Unterricht und allgemeine Eindrücke gemeinsam reflektiert und konkrete Konsequenzen für weitere Unterrichtssequenzen abgeleitet. Die Beteiligten orientieren sich dabei an den Kriterien der ausgewählten Professionsstandards und an den persönlichen Lernzielen der Studierenden. Am Schluss des Semesters beurteilen die PxL die Praxiseinsätze der Studierenden und besprechen die Beurteilung mit ihnen.

Praxisbesuche durch die Mentoratspersonen

Die Studierenden werden je einmal pro FP-Semester von einer Mentoratsperson während eines Halbtages am Praxisort besucht. In dieser Zeit wird der Unterricht von der zweiten Studentin, dem zweiten Studenten übernommen, damit die PxL ebenfalls aktiv in das Fachgespräch einbezogen werden kann. Gemeinsam (PxL, Ment., Stud.) werden Konsequenzen für eine mögliche Folgelektion abgeleitet.

Lehrauftrag und Professionalisierung

Die PxL der FP übernehmen eine zentrale Rolle und damit auch Verantwortung in der berufspraktischen Ausbildung der Studierenden. In diesem Zeitgefäss werden die Studierenden ca. 10-mal pro Semester in der Unterrichtsvorbereitung nach den Prinzipien des fachspezifischen Coachings (content-focused coaching) begleitet. Zudem finden an der PH Zug vier verpflichtende Veranstaltungen (Panels) zum Austausch und zur gegenseitigen Professionalisierung der Lernorte Praxis (PxL) und Hochschule (Mentoratspersonen, Dozierende) statt (s. Jahresplan FP).

Mentoratsperson

Zwei Mentoratspersonen betreuen eine Mentoratsgruppe von max. 24 Studierenden während der Fachpraxis I und II. Die Mentoratspersonen informieren sich bei der Übernahme einer neuen Mentoratsgruppe mittels Case-Management-Dossier über den Stand und die Zielsetzungen der einzelnen Studierenden. In der Fachpraxis I und II trägt je eine Mentoratsperson die Verantwortung für die halbe Mentoratsgruppe. Die Mentoratspersonen besuchen die Studierenden in den Praxisgefässen,

führen für die Mentoratsgruppe im Teamteaching Mentoratsveranstaltungen durch und organisieren für die PxL gemeinsam Veranstaltungen (Panels) zum Austausch und zur gegenseitigen Professionalisierung (vgl. Jahresplan FP).

Gemeinsam mit den PxL und den Kooperationsschulen stellen die Mentoratspersonen die Kommunikation und die optimale Zusammenarbeit mit der PH Zug sicher. Bei Fragen zur FP sind sie für Studierende und PxL die ersten Ansprechpersonen. Am Ende des Semesters besprechen die PxL mit ihrer Mentoratsperson die Beurteilung.

Praxisbesuche

Die Studierenden werden von beiden Mentoratspersonen je einmal pro FP-Semester einen Halbtage besucht. An diesem Halbtage findet je ein Unterrichtsbesuch und ein Fachgespräch statt. Beim Fachgespräch erhalten die Studierenden ein kriterienorientiertes Feedback. Zudem werden gemeinsam Konsequenzen für eine mögliche Folgelektion abgeleitet. In dieser Zeit wird der Unterricht von der zweiten Studentin, dem zweiten Studenten übernommen, damit die PxL ebenfalls aktiv in das Fachgespräch einbezogen werden kann.

Wenn möglich besuchen die Mentoratspersonen den Unterricht in ihrem Fachbereich. Zu Beginn des Semesters organisieren die Mentoratspersonen diese Praxisbesuche mit der PxL aufgrund des jeweiligen Semesterplans Fachpraxis I oder II.

Mentorate (a-f)

Die verantwortlichen Mentoratspersonen führen im zweiten Ausbildungsjahr sechs themenspezifische Mentoratsveranstaltungen im Teamteaching durch (vgl. Jahresplan FP, Fachpraktikum). Dabei werden Praxiserfahrungen reflektiert, ausgewählte Fälle analysiert und fachdidaktische und überfachliche Aspekte besprochen.

Panels (1-4)

Die Mentoratspersonen sind verantwortlich für die Organisation und Durchführung von vier verpflichtenden Veranstaltungen (Panels) für PxL und Mentoratspersonen an der PH Zug (vgl. Jahresplan Fachpraxis, Fachpraktikum). Dabei stehen der gegenseitige Austausch und die wechselseitige Professionalisierung der Lernorte Praxis (PxL) und Hochschule (Mentoratspersonen, Dozierende) im Zentrum.

Beurteilung

Referenz

Professionsstandards

Die Beurteilung der Fachpraxis orientiert sich an den bezeichneten Indikatoren der Professionsstandards und an den angegebenen Niveaustufen.

Personale und soziale Anforderungen

Neben der Beurteilung der Kompetenzen über die Professionsstandards werden mit den personalen und sozialen Anforderungen weitere berufsrelevante überfachliche Aspekte geprüft.

Beurteilungsablauf

Beurteilung Praxislehrpersonen

Die PxL beurteilen am Schluss des Semesters die Praxiseinsätze der Studierenden und besprechen diese Beurteilung mit ihnen. Sie verwenden dazu das Beurteilungsdossier Fachpraxis. Es handelt sich dabei um eine summative Beurteilung der erreichten Kompetenzen vor dem Hintergrund des Referenzrahmens. Im Sinne der Förderorientierung werden Empfehlungen in der Rubrik «Empfehlung für die Weiterarbeit» festgelegt. Mitte des Semesters wird eine erste Standortbestimmung über die erreichten Kompetenzen vorgenommen. Diese Zwischenbilanz wird mündlich mit der Notenskala zusammengefasst und mit den Studierenden besprochen. Bei Anzeichen von «nicht bestehen» (Note ≤ 3.5) wird auch die zuständige Mentoratsperson informiert.

Beurteilung Studierende

Am Schluss des Semesters beurteilen die Studierenden ihre Praxiseinsätze und besprechen diese mit ihren PxL. Sie verwenden dazu ein separates Beurteilungsdossier Fachpraxis. Die Studierenden notieren in der Rubrik «Persönliches Lernziel» einen Schwerpunkt für die nächsten Praxiseinsätze.

Hinweise

- Die Kriterien der Beurteilung basieren auf den Indikatoren der Professionsstandards.
- Die Indikatoren zeigen das angestrebte Kompetenzniveau mit den Stufen 0 bis 3 an. Die Stufe 0 bezeichnet nicht zureichende Berufskompetenz. Die Stufen 1 bis 3 zeigen pro Indikator ansteigende Kompetenzen an. Das aktuell geforderte Niveau ist bezeichnet.

- Am Ende der Fachpraxis I und im Anschluss an die Fachpraxis II werden:
 - a) die Kompetenz der Studierenden im Indikatorenraster mit den Prädikaten «deutlich erkennbar», «ausreichend erkennbar»*, «teilweise erkennbar», «noch nicht erkennbar» beurteilt;
 - b) die personalen und sozialen Anforderungen der Studierenden beurteilt;
 - c) die abschliessende, zusammenfassende Beurteilung vorgenommen – sie stellt eine Gesamtbeurteilung auf der Basis der beobachteten Indikatoren und der personalen und sozialen Kompetenzen dar.
- Falls wichtige Beobachtungen nicht mit den vorgegebenen Indikatoren erfasst werden können, werden diese unter den Bemerkungen eingetragen.
- Die Studierenden sind dafür verantwortlich, dass sie ihre gewählten Fächer in den zwei Semestern Fachpraxis (Fachpraxis I/Fachpraxis II) unterrichten können. Sie tragen die unterrichteten Fächer im Beurteilungsdossier ein.

Beurteilungsdifferenzierung

6 sehr gut

deutlich erkennbar

5.5

5 gut

ausreichend erkennbar*

4.5

4 genügend

teilweise erkennbar

3.5

3 ungenügend

noch nicht erkennbar

* Das Niveau «ausreichend erkennbar» gilt als Normbereich. Darunter wird der Regelfall, d.h. das üblicherweise erwartete Verhalten verstanden. (Vgl. Amt für gemeindliche Schulen Kanton Zug: www.zg.ch > Behörden > DBK > Amt für gemeindliche Schulen > Schulaufsicht > Zeugnisse > überfachliche Kompetenzen)

Professionsstandards und Indikatoren

In der Fachpraxis werden die hervorgehobenen Indikatoren auf dem angegebenen Niveau beobachtet und beurteilt.

Standard 1 ... versteht die Fachinhalte

Die Lehrperson verfügt über Fachwissen, versteht die Inhalte, Strukturen und zentralen Forschungsmethoden ihrer Fachbereiche, und sie kann Lernsituationen schaffen, die diese fachspezifischen Aspekte für die Lernenden bedeutsam machen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
verfügt über Fachwissen im Fachbereich	verfügt über bruchstückhaftes Fachwissen; kennt Fachbegriffe kaum	verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die wichtigsten Fachbegriffe	verfügt über substanzielles, zusammenhängendes Fachwissen und kennt sich fachbegrifflich eingehend aus	verfügt über überdurchschnittliches Fachwissen und kann sich darin mit grosser Leichtigkeit geistig bewegen
kennt Forschungsmethoden des Fachbereichs	hat rudimentäre Kenntnisse von Forschungsmethoden	kennt grundlegende Forschungsmethoden des Fachbereichs und Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens	kennt die wichtigsten Forschungsmethoden des Fachbereichs und ist in der Lage, einzelne davon anzuwenden	kennt vielfältige Forschungsmethoden und kann aktiv an wissenschaftlichen Projekten partizipieren
erkennt Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt kaum Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt einfache Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	erkennt komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	stellt selbstständig weiterführende Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen her
wählt Ziele und Inhalte erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlich begründbar aus	wählt Ziele und Inhalte zufällig aus	kennt die Kriterien der sach- und situationspezifischen Auswahl von Zielen und Inhalten, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen, wendet diese aber undifferenziert an	kennt die Kriterien für die Auswahl von Zielen und Inhalten und wendet sie in der Regel zutreffend an	begründet systematisch und explizit die Auswahl der Ziele und Inhalte, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 3 ... versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson versteht, wie verschieden die Wege zum Lernen sind, und sie schafft Unterrichtssituationen, die auf die Lernenden individuell angepasst sind.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
passt den Unterricht den Lernfähigkeiten an	passt den Unterricht kaum den Lernfähigkeiten der Lernenden an	passt den Unterricht phasenweise den Lernfähigkeiten der Lernenden an	richtet den Unterricht regelmässig auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aus	passt Unterstützung und Leistungserwartung subjektorientiert den Lernvoraussetzungen an
formuliert Kriterien für die Zielerreichung	formuliert kaum oder unzutreffende Kriterien für die Zielerreichung	formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden	formuliert überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung unterschiedlicher Leistungsgruppen	entwickelt überprüfbare, subjektorientierte Kriterien für die Zielerreichung
passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden kaum an	passt Unterstützung und Leistungserwartung grundsätzlich den Voraussetzungen der Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungsanforderung regelmässig den individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden an	erfasst systematisch die individuellen Lernexpectationen und unterstützt die Lernenden angemessen und subjektorientiert

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 5 ... moderiert und leitet an

Die Lehrperson setzt ihr Verständnis über Motivationsprozesse und über das Klassenmanagement ein, um Lernsituationen zu schaffen, welche die positive soziale Zusammenarbeit der Kinder und Jugendlichen fördern und selbstgesteuertes Lernen zulassen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
plant und formuliert Aufträge	plant und formuliert Aufträge oft ungenau und unklar	plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich	kennt verschiedene Formen von Arbeitsaufträgen und setzt diese der Lernsituation und den Lernzielen angepasst ein	erteilt Arbeitsaufträge auf qualitativ hohem Niveau und unterstützt die Lernenden in der Formulierung eigener Arbeitsaufträge
initiiert und unterstützt Motivationsprozesse	beachtet den Einfluss der Motivation auf das Lernen kaum	fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen	kennt Bedingungen und Instrumente zur Förderung intrinsischer und extrinsischer Motivation und setzt diese gezielt in verschiedenen Lernsituationen ein	nimmt Motivation als Dauerauftrag der Lernbegleitung wahr und bietet Lernanreize, die zu schülerzentriertem Lernen anregen
rhythmisiert den Unterricht	teilt Unterricht nur zufällig oder nicht der Situation angepasst in Phasen ein	rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht	rhythmisiert Unterricht adressaten-, sach- und situationsgerecht	gestaltet flexiblen, dynamisch rhythmisierten Unterricht
nützt Lernzeit	verliert häufig den Zusammenhang zwischen Lernziel und Lernzeit aus den Augen	setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgerecht ein	setzt Zeit und Material klar, lernzielgerecht und individualisierend ein	setzt Zeit und Material in hohem Masse individualisierend, klar und lernzielgerecht ein und nutzt Lernzeit angemessen für Lernbegleitung
setzt Verhaltenserwartungen und fördert sozial erwünschtes Verhalten	hat keine konkreten Verhaltenserwartungen und nimmt unerwünschtes Verhalten nicht wahr und/oder missachtet die Würde der Lernenden	kennzeichnet Verhaltenserwartungen und setzt erwünschtes Verhalten mit geeigneten Massnahmen um	kennt Instrumente zur Förderung und Verstärkung von sozial erwünschtem Verhalten und bezieht die Lernenden in die Auswahl und Bestimmung von Verhaltenserwartungen mit ein	schafft Gelegenheiten für die Selbstorganisation erwünschten Verhaltens in sozialen Situationen innerhalb und ausserhalb der Klasse
fördert soziale Zusammenarbeit	fördert die soziale Zusammenarbeit nicht oder nur beiläufig	kennt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit und setzt sie gelegentlich ein	setzt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit systematisch aufbauend ein	regt an, die erarbeiteten Kompetenzen der sozialen Zusammenarbeit in nähere und entferntere Lebenszusammenhänge zu übertragen
fördert selbstgesteuertes Lernen	fördert selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen nicht oder nur ansatzweise	kennt Instrumente zur Förderung selbstgesteuerten, verstehensorientierten Lernens und setzt sie gelegentlich ein	setzt Instrumente für selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen systematisch ein	gestaltet anspruchsvollen selbstgesteuerten Unterricht und leitet zur Reflexion des eigenen Lernens an

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 6 ... kommuniziert und präsentiert

Die Lehrperson verwendet ihr Wissen von effektiven verbalen und nicht verbalen Kommunikations- und Medienformen, um aktives Lernen, Mitarbeit und gegenseitigen Austausch zu fördern.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
passt verbale und nonverbale Kommunikationsformen den Lernenden an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen nicht oder nur mangelhaft den Lernenden, der Sache und der Situation an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen grundsätzlich den Lernenden, der Sache und der Situation an	passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen konsequent den Lernenden, der Sache und der Situation an	setzt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen reflektiert, differenziert und mit hoher Sicherheit den Lernenden, der Sache und der Situation entsprechend ein
setzt Impulse, Frage- und Problemstellungen ein	stellt stereotype oder unklare Fragen	stellt offene, geschlossene und anregende Fragen	stellt Fragen und setzt Impulse, die vielfältig, differenziert und der Situation sowie dem Inhalt angepasst sind, und erhöht so den Sprech- und Arbeitsanteil der Lernenden	stellt Fragen und setzt Impulse, die vielfältig, differenziert und der Situation sowie dem Inhalt angepasst sind, und fördert bei den Lernenden die Fähigkeit, eigene Fragen zu entwickeln
fördert die Diskussionskultur	schafft kaum Situationen zur Entwicklung und Förderung einer Diskussionskultur	schafft Situationen zur Entwicklung und Förderung einer Diskussionskultur	regt konstruktive Diskussionen an und kann sich aus denselben in geeigneter Weise zurücknehmen	übergibt den Lernenden weitgehend die Verantwortung für die erfolgreiche Gestaltung von Diskussionen
setzt Medien angepasst ein	setzt Medien nicht lernziel-, inhalts- und adressatengerecht ein	setzt Medien inhalts- und adressatengerecht ein	setzt die Vielfalt der Medien lernziel-, inhalts- und adressatengerecht und in einer dem Medium entsprechenden Qualität ein	befähigt die Lernenden, mittels Medien eigenständig zu lernen

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 7 ... plant und evaluiert

Die Lehrperson plant, realisiert und evaluiert ihren Unterricht auf Grund ihres Verständnisses vom Fachbereich, von Lehrplan und Leitideen der Schule und auf der Basis ihrer berufswissenschaftlichen Kenntnisse.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
setzt Leitideen und Lehrplan im Unterricht um	veranstaltet Unterricht ohne Bezug zu den Leitideen und zum Lehrplan	plant und realisiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und der Vernetzung verschiedener Lehrpläne
plant den Unterricht systematisch	plant Unterricht nicht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung und sichert die Ergebnisse gezielt	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung, sichert die Ergebnisse gezielt und passt die folgende Planung der Ergebnisd Diagnose an
kann den Unterricht adaptiv anpassen	hält unflexibel an der Unterrichtsplanung fest	passt den Unterricht gelegentlich der Unterrichtssituation an	kann den Unterricht situativ anpassen	passt den Unterricht durchgängig situativ, ziel- und erfolgsorientiert an
evaluiert den Unterricht kriterienorientiert	beurteilt eine Lernsequenz nur oberflächlich	beurteilt eine Lernsequenz nach zufälligen Kriterien	beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus	beurteilt eine Lernsequenz systematisch nach geeigneten, aus eigener Reflexion hervorgehenden Kriterien und zieht Schlussfolgerungen für die weitere subjektorientierte Unterrichtsgestaltung

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 8 ... beobachtet, beurteilt und fördert

Die Lehrperson versteht und verwendet gezielt unterschiedliche Beurteilungssysteme, um die kognitive, soziale und persönliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen fortlaufend einzuschätzen, zu sichern und zu fördern.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
beurteilt und bewertet differenziert	verwendet Beurteilungs- und Bewertungsinstrumente undifferenziert	setzt Instrumente der Selbst- und Fremdbeurteilung ein und bewertet Kompetenzen und Leistungen kriterienbezogen	verfügt über ein breites Repertoire an differenzierten Beurteilungs- und Bewertungsinstrumenten und setzt diese Instrumente ziel- und sachgerecht ein	entwickelt theoriegestützt sachgerechte, situationsadäquate Bewertungs- und Beurteilungsinstrumente und bezieht die Lernenden in selbstbewertende Aktivitäten ein
fördert durch Beurteilung und Bewertung die kognitive, soziale und persönliche Entwicklung	setzt Bewertung und Beurteilung nicht in den Kontext von Fördermassnahmen	nimmt Bewertung und Beurteilung als Ausgangspunkt für die Förderung der einzelnen Kompetenzbereiche der Lernenden	setzt förderdiagnostische Instrumente im Zusammenhang mit Beurteilung und Bewertung zur Förderung der verschiedenen Kompetenzbereiche ein	verfügt über ein breites Repertoire an förderdiagnostischen Instrumenten und setzt diese lernfördernd und subjektorientiert ein
verwendet transparente Beurteilungskriterien	gibt den Lernenden die Kriterien der Bewertung und Beurteilung nicht oder nur unzureichend bekannt	gibt die Kriterien und Leistungsnormen der Beurteilung bekannt und setzt sie im Unterricht um	verfügt über differenzierte Kriterienraster, macht diese transparent und baut den Unterricht und die Beurteilung konsequent darauf auf	verfügt für jeden Kompetenzbereich über spezifische Kriterienraster und kann diese unter Einbezug der Lernenden situationsgerecht adaptieren
dokumentiert und kommuniziert Beurteilung und Bewertung	dokumentiert die Grundlagen der Bewertung nur unvollständig und bespricht Lern- und Leistungsverhalten nicht	sammelt die beurteilungsrelevanten Dokumente und gibt den Lernenden und deren Erziehungsberechtigten Rückmeldung über das Lern- und Leistungsverhalten	sammelt und dokumentiert systematisch Daten über die Entwicklung der Lernenden und führt mit den Lernenden und Erziehungsberechtigten regelmässig Lernberatungs- und -beurteilungsgespräche	trifft lernzielorientierte, auf das Individuum bezogene Lernvereinbarungen, überprüft und bespricht diese regelmässig mit den Lernenden und den Erziehungsberechtigten

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Beurteilungs-Indikatoren (Zusammenfassung)

Standard 1 ... versteht die Fachinhalte

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	Bemerkung
verfügt über grundlegendes Fachwissen und kennt die wichtigsten Fachbegriffe	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Bewegung und Sport: Die Lehrperson kennt die Spielregeln der Sportspiele und kann diese im Spiel anwenden.
- Musik: Die Lehrperson verwendet im Unterricht musikalische Begriffe korrekt und verständlich.

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	Bemerkung
erkennt komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachbereichen	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Bildnerisches Gestalten: Die Lehrperson nutzt Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Fachbereichen zur inhaltlichen Bereicherung von Ausdruck.
- Musik: Die Schülerinnen und Schüler erfahren Berührungspunkte zwischen Bildnerischem Gestalten, Rhythmik und Musik.

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	Bemerkung
kennt die Kriterien der sach- und situationsspezifischen Auswahl von Zielen und Inhalten, die einen Unterrichtsgegenstand für die Lernenden bedeutsam machen, wendet diese aber undifferenziert an	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Bewegung und Sport: Die Lehrperson kennt die Kriterien der «gegenwarts- und zukunftsorientierten Planung».
- Bildnerisches Gestalten: Die Lehrperson regt Wahrnehmungs- und Ausdrucksprozesse an.

Standard 3

... versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson		Bemerkung
passt den Unterricht phasenweise den Lernfähigkeiten der Lernenden an	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Bewegung und Sport: Die Lehrperson gestaltet bei Postenarbeiten die Posten mit unterschiedlichem Anforderungsniveau.
- Musik: Die Lehrperson reagiert bei Liedeinführungen angemessen auf die Singfähigkeiten der Klasse.

Die Lehrperson		Bemerkung
formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson gibt den Kindern die Lernziele in einer stufengerechten Sprache bekannt.
- Musik: Die Lehrperson kündigt die abschliessende Präsentation eines Tanzes zu Beginn der Stunde an.

Die Lehrperson		Bemerkung
passt Unterstützung und Leistungserwartung grundsätzlich den Voraussetzungen der Lernenden an	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson ist über das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler informiert.
- Musik: Die Lehrperson passt beim Musikhören die Länge und Komplexität der Hörbeispiele den Lernenden an.

Standard 5 ... moderiert und leitet an

Die Lehrperson		Bemerkung
kennt verschiedene Formen von Arbeitsaufträgen und setzt diese der Lernsituation und den Lernzielen angepasst ein	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson arbeitet auch mit schriftlichen Arbeitsaufträgen.
- Bildnerisches Gestalten: Die Lehrperson regt Gestaltungsprozesse durch Anschauung, Erleben und Erfahrung an.

Die Lehrperson		Bemerkung
rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Schülerinnen und Schüler erhalten angemessene Zeiten zum Sprechen, Lesen, Schreiben, Handeln, Spielen, Nachdenken und Beobachten.
- Bewegung und Sport: Die Lehrperson plant ihren Unterricht so, dass sich die Spitze der Leistungskurve in der Mitte der Unterrichtssequenz befindet.

Die Lehrperson		Bemerkung
setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgerecht ein.	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Schülerinnen und Schüler kennen das Lernziel und überprüfen es (mit Hilfe der Lehrperson) nach der vorgegebenen Zeit.
- Musik: Für das Auswendiglernen eines Liedes setzt die Lehrperson die Vorlagen richtig ein.

Standard 6

... kommuniziert und präsentiert

Die Lehrperson		Bemerkung
passt verbale und nicht verbale Kommunikationsformen grundsätzlich den Lernenden, der Sache und der Situation an	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson führt die Klasse auch mit der Modulation ihrer Stimme - sie moduliert situationsangemessen.
- Musik: Die Lehrperson unterstützt das Lied mit Mimik.

Die Lehrperson		Bemerkung
stellt offene, geschlossene und anregende Fragen	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson reagiert wertschätzend auf Fragen und Antworten der Schülerinnen und Schüler.
- Bewegung und Sport: Die Lehrperson stellt die Fragen bei der Spielanalyse so, dass die Schülerinnen und Schüler selbständig Lösungen finden.

Die Lehrperson		Bemerkung
setzt die Vielfalt der Medien lernziel-, inhalts- und adressatengerecht und in einer dem Medium entsprechenden Qualität ein	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson beherrscht die Technik der eingesetzten Medien problemlos.
- Musik: Die Lehrperson wählt Hörbeispiele stufengerecht und lernzielorientiert aus.

Standard 7 ... plant und evaluiert

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	Bemerkung
plant und realisiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans		

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson stellt bei der Unterrichtsplanung den Grobzielbezug her.
- Bewegung und Sport: Die Lehrperson kennt die Fachliteratur «Orientierungshilfe» und wendet diese in ihrer Unterrichtsplanung und bei der Auswahl von Lerninhalten an

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	Bemerkung
plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert		

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson plant einen geeigneten Einsatz der Sozialformen und Medien.
- Bewegung und Sport: Die Lehrperson kennt das Problem der Koedukation im sportlichen Handlungsfeld und plant ihren Unterricht dementsprechend.

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	Bemerkung
passt den Unterricht gelegentlich der Unterrichtssituation an		

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson ist aufmerksam gegenüber dem Unterrichtsverlauf.
- Musik: Die Lehrperson erkennt, wann es für eine körperliche Auflockerung Zeit ist.

Die Lehrperson		Bemerkung
beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Bewegung und Sport: Die Lehrperson kann eine Spielsituation analysieren und geeignete Massnahmen für die folgenden Lernprozesse ableiten.
- Musik: Aufgrund einer Darbietung der Schülerinnen und Schüler kann die Lehrperson Fördermassnahmen formulieren.

Standard 8 ... beobachtet, beurteilt und fördert

Die Lehrperson		Bemerkung
setzt Instrumente der Selbst- und Fremdbeurteilung ein und bewertet Kompetenzen und Leistungen kriterienbezogen	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson gibt Kriterien für die Selbstbeurteilung vor.
- Musik: Nach einer musikalischen Darbietung geben sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig differenzierte Rückmeldungen.

Die Lehrperson		Bemerkung
gibt die Kriterien und Leistungsnormen der Beurteilung bekannt und setzt sie im Unterricht um	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Allgemeine Didaktik: Die Lehrperson wählt sinnvolle Kriterien für die Beurteilung aus.
- Musik: Die Schülerinnen und Schüler wissen im Voraus welche Kriterien die Lehrperson bei der Beurteilung anwendet.

Personale und soziale Anforderungen

Name Studentin/Student

	noch nicht erkennbar	teilweise erkennbar	ausreichend erkennbar	deutlich erkennbar
Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit – Die Studentin, der Student				
• schafft angemessene Distanz und Nähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• bringt sich ein, regt mit eigenen Gedanken an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist präsent in kommunikativen Situationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• spricht eine korrekte, gepflegte Sprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• artikuliert verständlich und moduliert die Stimme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• drückt sich präzise und flüssig aus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• argumentiert sachlogisch und überzeugend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• schreibt verständlich und stilsicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• verwendet situationsangepasste Stilformen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• schreibt orthografisch weitgehend fehlerfrei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• pflegt den Augenkontakt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• geht natürlich auf die Schülerinnen und Schüler zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verantwortungsbewusstsein und Verlässlichkeit – Die Studentin, der Student				
• setzt sich ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• übernimmt Rollen- und Aufgabenverantwortung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• hält sich an Vereinbarungen und Verpflichtungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kommt Aufgaben pflicht- und qualitätsbewusst nach	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• arbeitet ziel- und aufgabenorientiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist in Handlungssituationen entscheidungsfähig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• trägt Teamentscheidungen mit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Führungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Sensibilität – Die Studentin, der Student				
• schätzt die Wirkung des eigenen Verhaltens auf andere sicher ab	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Situationen realistisch erfassen und sich in andere einfühlen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Nähe und Distanz zur Situation ausbalancieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist bereit, Führungsverantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann andere für eine Aufgabe gewinnen und begeistern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann auch heterogene Gruppen zu einer gemeinsamen Aufgabe hinführen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• sucht und initiiert die Zusammenarbeit mit anderen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist offen für Argumente und Meinungen anderer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• gibt klare, sachbezogene Rückmeldungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Belastbarkeit, Stabilität und Reflexionsfähigkeit – Die Studentin, der Student				
• stellt sich auf neue Situationen ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Differenzen aushalten und sucht Klärung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• passt ihr/sein Verhalten veränderten Bedingungen an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• bleibt in kritischen Situationen reaktions- und handlungsfähig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• geht mit hohen Anforderungen aktiv und konstruktiv um	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Kritik annehmen und positiv umsetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist offen und bereit, das eigene Handeln zu hinterfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann eigenes Handeln und Verhalten differenziert wahrnehmen und beschreiben und einschätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• orientiert subjektive Wahrnehmung an objektiven Bezugssystemen und Theoriemodellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abschliessende Beurteilung Fachpraxis

Name Studentin/Student

- 6 4.5
 5.5 4
 5 3

Studentin/Student

Die Studierenden beurteilen ihre erreichten Kompetenzen entlang der vorgegebenen Standards und Indikatoren. Die abschliessende Selbsteinschätzung erfolgt mit der Notenskala.

Bemerkung

Persönliche Lernziele (Das nehme ich mir vor.)

Ort/Datum

Unterschrift Studentin/Student

Ich habe in diesem Semester folgende Fächer unterrichtet:

- DE MA MU EN FR BS BG ER MK TG

- 6 4.5
 5.5 4
 5 3

Praxislehrperson

Die abschliessende Beurteilung der Kompetenzen in der Fachpraxis wird mit der Notenskala durch die Praxislehrpersonen vorgenommen. Sie stellt eine zusammenfassende Expertenbeurteilung auf der Basis der beobachteten Indikatoren und der personalen/sozialen Anforderungen dar.

Bemerkung

Zusammenfassende Zielsetzungen für das nächste Praxisgefäss

Name Praxislehrperson

Ort/Datum

Unterschrift Praxislehrperson

Fachpraxis 2017/18

Name Studentin/Student

Kontakt

Pädagogische Hochschule Zug

Kanzlei

Zugerbergstrasse 3

6301 Zug

T +41 41 727 12 40

F +41 41 727 12 01

info@phzg.ch

Mehr Informationen
ausbildung.phzg.ch